

7301 Mittelschulen

Hauptereignisse

Selbst organisiertes Lernen im Regelbetrieb

Alle kantonalen Mittelschulen führen in verschiedenen Fächern Unterricht in Form von selbstorganisiertem Lernen (SOL) durch. Die Unterrichtsform wurde einer externen wissenschaftlichen Evaluation unterzogen. Die Ergebnisse sind im Berichtsjahr publiziert worden. Das Projekt «Selbst organisiertes Lernen (SOL)» wurde im Berichtsjahr abgeschlossen und in den Regelbetrieb übergeführt.

Maturitätsprüfungen erstmals vor den Sommerferien

Im Berichtsjahr wurden die Maturitätsprüfungen erstmals vollständig vor den Sommerferien durchgeführt, um den Anschluss an den Semesterbeginn der Schweizer Hochschulen am 1. September zu gewährleisten.

Führung und Organisation der Zürcher Mittelschulen

An 13 Mittelschulen ist die Umsetzung vollzogen. Drei Mittelschulen sind in der Umsetzungsphase. Zur Personalgewinnung und -entwicklung an den Schulen wurden Grundlagenpapiere mit Prozessbeschreibungen und Instrumenten zu den Themen Anforderungsprofil, Personalgewinnung und Mitarbeiterbeurteilung entwickelt.

Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen

Im Rahmen der Wiedereinführung der Hauswirtschaft an Mittelschulen wurden im Berichtsjahr 64 Kurse in neun Kurszentren durchgeführt.

Kantonsschule Zürich Nord

Der Kantonsrat hat dem Antrag des Regierungsrates auf Gründung der Kantonsschule Zürich Nord und gleichzeitige Aufhebung der Kantonsschulen Oerlikon und Zürich Birch zugestimmt. Die Kantonsschule Zürich Nord hat ihren Betrieb auf Schuljahr 2012/13 planmässig aufgenommen.

Aufnahmeprüfungen

Mit Wirkung ab Schuljahr 2012/13 wurden Änderungen der Reglemente für die Aufnahme in die Mittelschulen in Kraft gesetzt. Sie betreffen die Zulassung zu den Aufnahmeprüfungen, die Prüfungsformen, die Gewichtung der Prüfungsfächer, den Einbezug der Erfahrungsnote und die Probezeit.

Kunst- und Sportklassen am Gymnasium im Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe

Seit Schuljahr 2012/13 führt das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium Rämibühl gemäss Regierungsratsbeschluss auch K+S-Klassen auf der Unterstufe des Gymnasiums. Die uneingeschränkte Wahl eines Maturitätsprofils beim Übergang in den MAR-Lehrgang ist gewährleistet.

Fachmaturität Pädagogik

Im Zuge der Weiterentwicklung der Fachmittelschule beantragte der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Änderung der Aufnahmebestimmungen im Gesetz über die Pädagogische Hochschule. Um dem steigenden Bedarf an Nachwuchs im Lehrberuf an der Volksschule Rechnung zu tragen, soll auch im Fachmittelschulprofil Pädagogik eine Fachmaturität geschaffen werden.

Laufende Aufgaben

Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Ausbildung nach Maturitätsprofilen gemäss Maturitätsanerkennungsreglement
A2	Ausbildung an der Fachmittelschule
A3	Ausbildung zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis und Berufsmaturität an der Handelsmittelschule (einschliesslich Informatikmittelschule)
A4	Durchführung von Vorbereitungskursen für das Aufnahmeverfahren an die Pädagogische Hochschule Zürich
A5	Durchführung des einjährigen Vorbereitungskurses für Berufsmaturanden und der Prüfung für die «Passerelle» zur Hochschule

Indikatoren

	Art	R 2011	B 2012	GB 2012	Abweichung von B 2012	
Wirkungen						
W1	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Allgemeiner Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher zufrieden» in % (A1)	min.	n. q.	n. q.	n. q.	-
W2	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Zufriedenheitsgrad betreffend fachliche Vorbereitung auf eine Hochschule. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher gut» in % (A1)	min.	n. q.	n. q.	n. q.	-
W3	Maturitätsschulbestände im 10. Schuljahr in % (A1)	P	21,2	20,9	22,1	1,2
W4	Abschlussquote Sekundarstufe II Allgemeinbildung in % (A1)	P	n. q.	19,3	n. q.	-
Leistungen						
L1	Einhaltung des Maturitätsreglementes: Lektionenfaktor (A1)	P	1,95	1,95	1,95	0,0
L2	Anzahl Schülerinnen oder Schüler, die in den Kontrakten finanziert werden (A1, A2, A3)	P	15 578	15 470	15 630	160
L3	Anzahl Lernende an Gymnasien und Fachmittelschulen (A1, A2)	P	14 830	14 890	15 076	186
L4	Anzahl Lernende mit Zeugnissen zweisprachige Matur	P	270	300	281	-19
Wirtschaftlichkeit						
B1	Nettoaufwand pro kontraktfinanzierte Schülerin oder Schüler in Fr.	P	21 750	22 660	22 290	-370
Abweichungsbegründungen						
W1/W2	Der Zufriedenheitsgrad wird mit einer Befragung ermittelt, die in dreijährigem Rhythmus durchgeführt wird. Die nächste Erhebung erfolgt 2013.					
W3	Dieser Indikator misst den Anteil an Maturitätsschülerinnen und Maturitätsschülern im 10. Schuljahr, gemessen an den Volksschülerinnen und -schülern in 6. Primarklassen vier Jahre zuvor.					
W4	Die Abschlussquoten der Sekundarstufe II Allgemeinbildung geben die Anzahl der Abschlüsse pro 100 Personen der Bevölkerung im theoretischen Abschlussalter an, die eine Mittelschule abgeschlossen haben. Dieser Indikator wird vom Bundesamt für Statistik erhoben. Dieser Indikator konnte für das Berichtsjahr vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.					

L1	Lektionenfaktor 1,95 bedeutet, dass der Schule pro Schülerin/Schüler und Schuljahr 1,95 Lektionen pro Woche zur Verfügung stehen. Damit muss der unterrichtsnahe Personalaufwand finanziert werden, einschliesslich z. B. Projektwochen oder Maturitätsarbeit.
L2/L3	Der Indikator L3 enthält die gymnasialen Mittelschülerinnen und -schüler ausgenommen der Schülerinnen und Schüler der Handels- und Informatikmittelschulen, diese erlangen ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie eine Berufsmaturität und werden deshalb in der Leistungsgruppe Nr. 7306, Berufsbildung, zugerechnet. Da die Lehrgänge an Mittelschulen durchgeführt werden, werden Handels- und Informatikmittelschulen über den Kontrakt der betroffenen Mittelschulen finanziert und sind im Indikator L2 enthalten. Die Kosten für diese Schülerinnen und Schüler belaufen sich auf 12,1 Mio. Franken.
L2	Anzahl Schülerinnen und Schüler nach Schultypus: Gymnasium 14 541, Fachmittelschulen 544, Handels-/Informatikmittelschulen 545

Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar		Massnahme LZ RR	bis
E1	Den Weg über die Fachmaturitäten sowie über die Handelsmittelschulen fördern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3b	2015
E2	Revision Übertrittsverfahren von der Volksschule zur Mittelschule Änderungen der Aufnahmereglements abgeschlossen und seit 2012/13 in Kraft	-	2013
E3	Die effiziente und praxistaugliche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Mittelschulen stärken Planmässig	-	2015
E4	Reform der Handelsmittelschulen nach eidgenössischem Berufsbildungsgesetz Planmässig	-	2014

Finanzielle Entwicklung				
(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2011	B 2012	R 2012	Abweichung von B 2012
Erfolgsrechnung				
Ertrag	51,7	49,8	51,5	1,8
Aufwand	–390,5	–400,4	–399,9	0,5
Personalaufwand	–299,5	–305,3	–304,7	0,6
Hauswirtschaftskurse	–4,0	–5,1	–5,0	0,1
Kreditübertragungen aus 2011		–0,1		
Saldo	–338,8	–350,6	–348,3	2,3
Investitionsrechnung				
Einnahmen	0,0		–0,1	–0,1
Ausgaben	–16,3	–39,7	–16,3	23,4
Kreditübertragungen aus 2011		–3,7		
Saldo	–16,3	–39,7	–16,4	23,3
Personal				
Beschäftigungsumfang Angestellte	1 808,5	1 821,0	1 821,3	0,3

Erfolgsrechnung

Ertrag (+1,8):

- +1,1 Höhere Beiträge der Gemeinden an das Untergymnasium
- +0,7 Übrige Erträge

Aufwand (+0,5):

- +0,6 Minderaufwand für Personalkosten
- 0,1 Übriger Mehraufwand

Investitionsrechnung

Einnahmen (–0,1):

- 0,1 Übrige Einnahmen

Ausgaben (+23,4):

- +23,0 Minderausgaben mehrheitlich wegen Verzögerungen oder Verschiebungen von Bauprojekten, diese sind insbesondere: Neubau und Sanierung Altbau der Kantonsschule Uster (+14,3), Umbau des kleinen Spezialtraktes Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon (+4,0), Fassadensanierung und behindertengerechte Umbauten Kantonsschule Freudenberg/Enge (+2,9), Ersatz- und Ergänzungsbau Kantonsschule Büelrain Winterthur (+1,8)
- +0,4 Übrige Minderausgaben

Personal

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen.

Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von den Schülerzahlen, vom Lektionenfaktor und von Projekten ab.

Rücklagen

	Bestand 31.12.2011 plus Bildung 2011	Auflösung 2012	Antrag Bildung 2012 (verbucht 2013)	Bestand 31.12.2012 plus Bildung 2012	Veränderung Bestand
Rücklagen	6 988 556	0	0	6 988 556	0

7306 Berufsbildung

Hauptereignisse

Überbetriebliche Kurse – Finanzierung

Die überbetrieblichen Kurse sind Teil der beruflichen Grundbildung, in denen ergänzend zur Bildung in Betrieb und Berufsfachschule grundlegende praktische Fertigkeiten gelehrt werden. Die Kostenanteile an diesen Kursen wurden im Sinne einer Übergangsbestimmung für 2010–2012 bereits in Form von Pauschalen ausgerichtet. Da sich dieses Modell bewährt hat, hat der Regierungsrat im Berichtsjahr beschlossen, das Modell auf 2013 in die Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung (VFin BBG) aufzunehmen.

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung – Finanzierung

Der Regierungsrat hat im Berichtsjahr auf 2013 die VFin BBG geändert und die Finanzierung bezüglich der höheren Berufsbildung und Weiterbildung angepasst. Das neue Finanzierungsmodell trägt bezüglich der höheren Berufsbildung und Weiterbildung den gesetzlichen Grundlagen des EG BBG bei der Übernahme von Kostenanteilen und der Ausrichtung von Subventionen Rechnung. Ermöglicht wird dadurch eine bessere Steuerung der staatlichen Finanzierung der Angebote. Zudem wird durch die rechtsgleiche Subventionierung die Freizügigkeit für Studierende der höheren Berufsbildung verbessert.

Berufsbildungsfonds – erste Entscheide

Im Berichtsjahr entschied die Berufsbildungskommission auf der Grundlage von Einnahmeschätzungen erstmals über die Verwendung der Mittel aus dem Berufsbildungsfonds (vgl. Fonds 7930).

Berufszuteilung an Berufsfachschulen – Konzept in Arbeit

Der Bildungsrat hat die Bildungsdirektion beauftragt, die Kriterien und das Verfahren für die Zuteilung von Berufen auf die Berufsfachschulen zu erarbeiten. Das erarbeitete Konzept ist zur Anhörung gelangt. Die Rückmeldungen dazu sind positiv, sodass das Konzept dem Bildungsrat 2013 zur Beschlussfassung unterbreitet werden kann. Gemeinsam mit den Berufsfachschulen im Raum Uster und Wetzikon wurden standortübergreifende Optimierungsmöglichkeiten überprüft. Als dringlichstes Vorhaben wurde die Lösung der Schulraumfrage in Wetzikon angegangen.

Neues Kompetenzzentrum Höhere Berufsbildung im Sozialbereich

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 werden die Aus- und Weiterbildungen im Berufsfeld Soziales konzentriert in einem Kompetenzzentrum in Winterthur angeboten. Hinter dem Zentrum stehen die kantonale Berufsfachschule Winterthur und der Verein Kompetenzzentrum Höhere Berufsbildung im Sozialbereich Zürich (KHBS). Der Regierungsrat hat dem KHBS bis 2015 an die beitragsberechtigten Kosten für die Bildungsgänge Sozialpädagogik Höhere Fachschule (HF) und Kindererziehung HF eine finanzielle Unterstützung zugesichert. Mit dem Kompetenzzentrum wird das breite, stufenübergreifende Angebot im Berufsfeld Soziales gefördert.

Konferenz Berufsbildung

Im Berichtsjahr widmete sich die fünfte Konferenz der Berufsbildung der Verbesserung der Integration von Jugendlichen in die Berufsbildung und der Nachwuchsförderung. Verabschiedet wurden drei Empfehlungen: Unterstützung von leistungsschwächeren Jugendlichen, Talentförderung in der Berufsbildung und Stärkung der Berufsbildung vor dem Hintergrund der Zuwanderung.

Kantonale Lehrstellenkonferenz

Im April des Berichtsjahres wurde unter der Federführung des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes gemeinsam mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen die sechste kantonale Lehrstellenkonferenz zum Thema «Berufsbildung Zürich als Talentschmiede» durchgeführt. Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich in der Messe Zürich zu Referaten und einer Podiumsdiskussion. Mit der Konferenz sollen die Verbundpartnerschaft und der direkte Dialog mit interessierten Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern gefördert werden.

Lehraufsicht – wiederum über 12 000 Lehrverträge

Es wurden die Qualitätsstandards der Bildung in der beruflichen Praxis von rund 13 500 Lehrbetrieben überwacht. Die Bewilligung zur Ausbildung von Lernenden konnte 941 (Vorjahr: 874) Betrieben erteilt werden. Dazu wurden 800 (829) Betriebsbesuche durchgeführt, 12 193 (12 170) neue Lehrverträge genehmigt, 1 430 (1 464) Beratungsgespräche in den Lehrbetrieben und 1 219 (1 013) auf dem Amt durchgeführt und in 172 (187) Berufsbildnerinnen- und Berufsbildner-Kursen über die rechtlichen Grundlagen der Berufsbildung unterrichtet.

Es wurden geeigneten Lehrbetrieben Bewilligungen zur Ausbildung von 131 (95) zusätzlichen Lernenden erteilt. 1 238 (1 121) Lernenden wurde aus individuellen Gründen die Lehrzeit verkürzt oder verlängert. Mit 412 (442) Kandidatinnen und Kandidaten wurden im Beisein des verantwortlichen Berufsbildners oder der Eltern die Ursachen des Nichtbestehens der Abschlussprüfung besprochen und nach Lösungen gesucht. 3 393 (3 395) Lehrverhältnisse wurden durch die Parteien aufgelöst; davon konnte die Mehrheit der betroffenen Lernenden ihre Lehre, vielfach dank Vermittlung der Berufsinspektorinnen und -inspektoren, in einem anderen Beruf oder in einem anderen Lehrbetrieb im Kanton Zürich fortsetzen.

Abschlussprüfungen fanden in 367 verschiedenen Berufen (Fachrichtungen und Branchen) statt

Neben den Abschlussprüfungen wurden für 1 223 (1 319) Kandidatinnen und Kandidaten Teilprüfungen durchgeführt. Zusätzlich nahmen 2 305 (2 421) Lernende mit Lehrort in einem anderen Kanton an den Abschlussprüfungen und 115 (60) an den Teilprüfungen teil.

740 (780) Kandidatinnen und Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 15 der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) teil; 667 (706) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (90%), 73 (74) bestanden diese Prüfung nicht. 307 (285) Kandidatinnen und Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 32 BBV teil; 231 (205) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (75%), 76 (80) bestanden diese Prüfung nicht.

354 (384) Kandidatinnen und Kandidaten haben nach Art. 31 BBV ihre Dossiers zur Validierung von Bildungsleistungen dem Amt eingereicht. Auf der Internetanmeldung für die Validierung haben sich 638 Personen im Berichtsjahr neu eingetragen. 172 (214) Kandidatinnen und Kandidaten haben das Verfahren im Kanton Zürich abgeschlossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erhalten, davon haben 123 (148) Wohnsitz im Kanton Zürich. 93 dieser Abschlüsse betreffen den Beruf Fachangestellte Gesundheit, 23 den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ und 7 den Beruf Informatiker EFZ.

Bei den Prüfungskommissionen wurden 140 (147) Einsprachen gegen die Durchführung der Abschlussprüfungen oder die Beurteilung der Prüfungsleistungen eingereicht. Davon wurden 26 (23) gutgeheissen, 19 (20) teilweise gutgeheissen, 56 (56) abgewiesen, 29 (41) zurückgezogen. 0 (0) Entschiede sind noch offen.

Laufende Aufgaben

Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Schulische Bildung im Vollzug des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes an staatlichen und nichtstaatlichen Berufsfachschulen und Lehrwerkstätten: berufliche Grundbildung mit Attest; berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis; berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität; Stützkurse, Freikurse
A2	Organisation und Durchführung der berufsorientierten Weiterbildung und allgemeinen Weiterbildung in Form von Kursen und Lehrgängen. Organisation und Durchführung von Vorbereitungskursen auf Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen und Diplomlehrgänge an Höheren Fachschulen
A3	Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren
A4	Festsetzung und Ausrichtung von Beiträgen an Berufsbildungsleistungen bei kommunalen und privaten Trägerschaften (z. B. Brückenangebote, kaufmännische Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft)

Indikatoren

	Art	R 2011	B 2012	GB 2012	Abweichung von B 2012	
Wirkungen						
W1	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsbildung (ohne Berufsmaturität) in %	P	n. q.	52,0	n. q.	-
W2	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsmaturität in %	P	n. q.	15,6	n. q.	-
W3	Total der gesamten Abschlussquote (einschliesslich Allgemeinbildung) in %	P	n. q.	87,0	n. q.	-
Leistungen						
L1	Anzahl Lernende in beitragsberechtigten Berufsvorbereitungsjahren (A1)	P	1 966	1 920	1 956	36
L2	Anzahl Lernende in der Grundbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Schulen (A1)	P	41 350	42 340	42 926	586
L3	– davon Fachfrau/Fachmann Gesundheit (EFZ)	P	1 767	1 600	1 979	379
L4	– davon Assistent/in Gesundheit und Soziales (Attestausbildung)	P	20	200	111	-89
L5	– davon Lernende in Handels- und Informatikmittelschulen	P	514	540	545	5
L6	Anzahl Berufsmaturanden an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsfachschulen (A1)	P	5 587	5 700	5 797	97
L7	Anzahl durchgeführte Abschlüsse im Qualifikationsverfahren (A3)	P	14 730	14 950	14 691	-259
L8	Anzahl Diplomprüfungen Berufsmaturität (A3)	P	2 361	2 150	2 384	234
L9	Anzahl Berufe an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsschulen (A2)	P	149	156	199	43
L10	Anzahl Studierende/Teilnehmende in der Höheren Berufsbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Bildungsinstitutionen (A2)	P	7 592	7 100	7 417	317
L11	– davon Höhere Fachschulen alle Bereiche	P	3 626	3 550	3 570	20
L12	– davon Höhere Fachschulen im Gesundheitsbereich	P	1 058	950	1 172	222
L13	– davon Vorbereitungskurse auf Höhere Fachprüfungen	P	944	800	833	33
L14	– davon Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen	P	3 022	2 750	3 014	264

Wirtschaftlichkeit

B1	Nettoaufwand (Saldo) pro Lernende/r in der schulischen Grundbildung in Fr.	P	8 361	8 810	8 218	-592
B2	Lektionenpauschale berechnet aus Lohnaufwand Lehrpersonen für Grundbildung in den Bereichen gewerblich-industrielle, kaufmännische und gesundheitliche Berufsfachschulen in Fr.	P	184	181	184	3
B3	Aufwand Qualifikationsverfahren pro Kandidat/in Schlussprüfung in Fr.	P	1 539	1 340	1 542	202
B4	Nettoaufwand (Saldo) Kanton für Weiterbildung in Fr.	P	n. q.	n. q.	n. q.	-

Abweichungsbegründungen

W1-W3	Die Abschlussquoten der Sekundarstufe II geben die Anzahl der Abschlüsse pro 100 Personen der Bevölkerung im theoretischen Abschlussalter an. Diese Indikatoren konnten für das Berichtsjahr vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.
L3	In diesem Indikator sind 483 Teilnehmer/innen der ergänzenden Bildung mitberücksichtigt.
L7	Die 14 691 Abschlussprüfungen umfassen 12 214 von Lernenden im Kanton Zürich, 2305 von Lernenden mit Lehrort in einem anderen Kanton und 214 abgeschlossene Validierungsverfahren im Kanton Zürich.
L9	Bei diesem Indikator wurde für das Berichtsjahr eine Definitionsanpassung vorgenommen, neu wird als eigener Beruf gezählt, wenn eine Berufsnummer von der Bildungsstatistik des Kantons Zürich dafür vergeben ist. Bisher wurden einzelne Fachrichtungen zusammengefasst gezählt.
B4	Die statistische Grundlage für die Erfassung des Nettoaufwands für die Weiterbildung ist in Erarbeitung. Für das Berichtsjahr liegen noch keine verwertbaren Angaben vor.

Entwicklungsschwerpunkte

	Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar	Massnahme LZ RR	bis
E1	Die duale Berufsbildung stärken und den Weg über die Berufsmaturitäten fördern Planmässig Durchführung der Konferenz Berufsbildung; Start der Arbeiten für einen kantonalen Schullehrplan aufgrund des neuen eidgenössischen Rahmenlehrplans	3b	2015
E2	Das Angebot an beruflichen Ausbildungen für schulisch schwächere Jugendliche erweitern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3c	2015
E3	Die Weiter- und Nachholbildung unterstützen und stärken Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	6e	2015
E4	Die effiziente und praxistaugliche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Berufsfachschulen stärken Planmässig	-	2015
E5	Neues Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz Abgeschlossen	-	2014
E6	Weiterentwicklung der Finanzierung der Höheren Berufsbildung und der Weiterbildung in Übereinstimmung mit der nationalen Entwicklung, dem kantonalen Weiterbildungskonzept und der Verordnung über die Finanzierung in der Berufsbildung Abgeschlossen	-	2014

Finanzielle Entwicklung				
(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2011	B 2012	R 2012	Abweichung von B 2012
Erfolgsrechnung				
Ertrag	196,9	197,8	212,8	15,0
Aufwand	-538,3	-566,5	-561,0	5,5
Eigene Beiträge	-162,9	-177,1	-171,9	5,3
Kreditübertragungen aus 2011		-0,7		
Saldo	-341,4	-368,7	-348,3	20,5
Investitionsrechnung				
Einnahmen	13,6			
Ausgaben	-34,6	-23,1	-2,2	20,9
Kreditübertragungen aus 2011		-1,4		
Saldo	-20,9	-23,1	-2,2	20,9
Personal				
Beschäftigungsumfang Angestellte	1 499,2	1 508,0	1 546,3	38,3

Erfolgsrechnung

Ertrag (+15,0):

- +14,1 Mehreinnahmen Bundesbeiträge
- +2,1 Mehreinnahmen Kantonsbeiträge
- 1,2 Tiefere Kursgelder

Aufwand (+5,5):

- +2,6 Minderaufwand für Abschreibungen und Zinsen
- +1,6 Minderaufwand baulicher Unterhalt
- +1,3 Übriger Minderaufwand

Investitionsrechnung

Aufwand (+20,9):

- +14,6 Minderaufwand beim Projekt Anton Graff Berufsbildungsschule Winterthur (+9,4) und Sistierung der Erweiterung Mühletal Berufsfachschule Winterthur (+1,8). Verschiedene Projekte haben sich verzögert: Flachdachsanieierung Berufsschule für Detailhandel Zürich (+1,1), Altbau und Erweiterung Berufsbildungszentrum Zürichsee (+1,1), Aufstockung Turnhallen Rennweg der Berufsbildungsschule Winterthur (+0,7), Bildungsmeile Sanierung für Folgenutzung Berufsfachschulen (+0,5)
- +1,3 Kreditübertragung aus 2011 ins Berichtsjahr, die ins 2013 übertragen wird: Berufsbildungszentrum Zürichsee Erweiterungsbau (+0,8), Berufsbildungsschule Winterthur Aufstockung Turnhallen (+0,3), Allgemeine Berufsschule Zürich Erneuerung der Informatik-Infrastruktur (+0,2)
- +0,8 Ausgabenminderung von Investitionsbeiträgen an Private durch verzögerte Projekte (KV Zürich)
- +1,0 Minderaufwand für Informatik und Mobilien
- +3,2 Übrige Minderausgaben

Personal

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von der Klassenzahl ab.

Rücklagen

	Bestand 31.12.2011 plus Bildung 2011	Auflösung 2012	Antrag Bildung 2012 (verbucht 2013)	Bestand 31.12.2012 plus Bildung 2012	Veränderung Bestand
Rücklagen	1 000 000	0	0	1 000 000	0